

Jürgen R. Thumann

Sprecher des Kuratoriums von econsense

Eröffnungsansprache

econsense-Jahrestagung „im Dialog 2005“

18. Oktober 2005

Berlin-Brandenburgische Akademie der
Wissenschaften, Berlin

– Es gilt das gesprochene Wort –

Sehr geehrte Damen und Herren.

Im Namen aller Mitglieder von econsense,
dem Forum Nachhaltige Entwicklung der
Deutschen Wirtschaft,
heiße ich Sie ganz herzlich willkommen
zur 5. Jahrestagung „im Dialog“.

Ich freue mich darüber, dass auch zahlreiche
Gäste aus der Politik heute mitreden und
-diskutieren, wie Sie, sehr geehrte
Frau Ministerin Gönner.

Und Gäste aus dem Ausland,
like you, Mr. Stigson.

*Your World Business Council for Sustainable
Development* is an important partner for us!

Die 5. Jahrestagung:
ein kleines Jubiläum.

Ein Netzwerk multinationaler Unternehmen
und Organisationen zu schaffen, das sich den
Fragen unternehmerischer Verantwortung
und nachhaltigen Wirtschaftens widmet,

dieser Gedanke hat an Aktualität sicherlich nichts eingebüßt – im Gegenteil.

Der Erfolg der letzten Jahre ist uns Ansporn für die Zukunft.

Nachhaltige Entwicklung ist eine Strategie.

Eine Strategie um die langfristige Wettbewerbsfähigkeit zu steigern.

Dafür steht econsense.

econsense steht auch dafür, dass wir den offenen Dialog brauchen. Und neue Wege für den Dialog, um komplexe Themen zu bewältigen.

Als Leadership-Forum wollen wir das Vertrauen in die Lösungskompetenz der Wirtschaft stärken.

Die Zusammenarbeit bedeutet für uns:

Erstens:

Wir bauen gemeinsam Kompetenzen aus und lernen voneinander.

Zweitens:

Wir wollen politische und gesellschaftliche Prozesse aktiv mitgestalten.

Und drittens:

Wir erkennen und nehmen unsere Verantwortung an.

Bleibe ich doch sofort bei diesem Punkt, „Verantwortung anerkennen und annehmen“.

Unsere große Herausforderung ist die Globalisierung:

- Welche Wege schlagen wir ein, um die Probleme des 21. Jahrhunderts zu bewältigen, um die Chancen zu nutzen?
- Wie gestalten wir politische Prozesse, die mit dem Strukturwandel der Globalisierung mithalten können?
- Wie teilen wir Verantwortung?

Wer die Idee der nachhaltigen Entwicklung begriffen hat, der weiß:

Es geht nicht um die einseitige Betrachtung von Umwelt oder Entwicklung oder Wettbewerbsfähigkeit oder chinesischen Textilimporten oder Klima oder Terrorismus – nein, all diese Dinge sind eng miteinander verzahnt.

Das mag sich profan anhören, ich kann es aber nicht häufig genug betonen; denn dieser Zusammenhang ist zentral für unsere Zukunft.

Die Verantwortung der Wirtschaft wächst. Auch deshalb, weil sich das Kräfteverhältnis zwischen Regierungen und Wirtschaft fühlbar verschoben hat.

Zu den 100 größten Wirtschaftseinheiten der Welt zählen mittlerweile mehr Unternehmen als Staaten.

Die Wirtschaft ist bereit, sich den damit verbundenen Lernprozessen offen zu stellen.

Nicht nur, weil sie es will, sondern auch, weil sie es muss –

genau wie auch die Politik und jeder einzelne in der Gesellschaft.

Wir nehmen die Verantwortung an.
econsense als Dialogplattform bringt dies zum Ausdruck.

Der Markt fordert die Übernahme einer gesamtgesellschaftlichen Verantwortung. Auf dem Spiel steht das Vertrauen der Kunden und anderer Anspruchsgruppen. Mittlerweile, wenn auch nur sehr langsam, spiegelt sich dies auch an den Finanzmärkten wider. Soziale und ökologische Kriterien wecken zunehmend das Interesse von Investoren.

Die Eckpfeiler einer nachhaltigen Entwicklung werden zunehmend unternehmerische Spielräume markieren.

Man siehe nur, welche Innovationsanstrengungen uns die Sicherung der zukünftigen Energieversorgung bringt.

Für die Wirtschaft geht es darum, Nachhaltigkeit und Wettbewerbsfähigkeit übereinzubringen. Im harten weltweiten Wettbewerb heißt das, ständig auf Zielkonflikte und Dilemmasituationen zu stoßen.

Es gilt kurz- und langfristige Ziele gegeneinander abzuwägen.

Wichtige Investitionsentscheidungen müssen getroffen werden.

Ich bin überzeugt:

Die Unternehmen, die sich geradlinig mit diesen Dilemmata auseinandersetzen, können ihre Risiken besser steuern und neue Geschäftschancen nutzen.

Sie haben langfristig die Nase vorn.

Mein zweiter Punkt: Zu einer gelebten

Verantwortung gehört auch die Mitgestaltung:

Wir wollen in econsense politische und gesellschaftliche Prozesse aktiv mitgestalten.

Auch die Politik und die Gesellschaft ihrerseits, müssen unternehmerische Verantwortung richtig definieren.

Unternehmen sind für manches zuständig, nicht für alles.

Wir werben um Verständnis für das eigentlich Selbstverständliche: dass der wirtschaftliche Erfolg Grundlage und Ziel unternehmerischen Handelns ist.

Er ist Voraussetzung für gesellschaftliches Engagement. Nur so kann die gerade in diesem Jahr viel beschworene „Corporate Social Responsibility“ funktionieren.

Die Gestaltung der Zukunft unseres Landes liegt uns besonders am Herzen.

Denn econsense ist ein Zusammenschluss von Unternehmen der deutschen Wirtschaft. Gefragt sind Mut und Reformwillen –

weniger „German Angst“, mehr Bereitschaft, sich auf Neues einzulassen.

Und auch die Bereitschaft, manch bittere Pille zu schlucken.

Aufbruchstimmung statt Angst –
Möglichkeiten entdecken,
anstatt nur Risiken und Nebenwirkungen:
Darum geht es!

Wir kämpfen in Deutschland mit schwierigen Anpassungsprozessen. Davon zeugen nicht zuletzt die knapp 5 Millionen erwerbslosen Menschen.

Da kann die Sehnsucht nach einfachen Antworten auf schwierige Fragen so drängend werden, dass Sündenböcke erhalten müssen.

Leider sind das allzu oft,
– in Deutschland vielleicht mehr als anderswo – Unternehmen oder die Wirtschaft schlechthin.

Das ist schädlich für Deutschland als Standort.

Nachhaltigkeit braucht die Innovation der Wirtschaft. Und die Wirtschaft braucht dazu Freiheit und verlässliche politische Rahmenbedingungen.

Die Politik hat das Primat des Handelns.
Wenn sie Ziele vorgibt: Dann ist das richtig!
Wenn der Staat glaubt, er kennt auch den Weg ans Ziel am allerbesten und muss ihn deshalb allen verbindlich vorschreiben:
Dann ist das falsch!

Mehr Unternehmergeist,
mehr Zutrauen in die Kraft des Ideenwettbewerbs,
in die Kraft der Vielfalt und individueller Verantwortung – darauf kommt es mir an.

Und drittens, meine Damen und Herren:
Die Zusammenarbeit in econsense ermöglicht auch, dass wir miteinander Kompetenzen ausbauen und voneinander lernen.

econsense versteht sich als Plattform.
Auf dieser Plattform stehen unterschiedliche Unternehmen aus ganz verschiedenen Branchen mit sehr vielfältigen Bedürfnissen und Lösungsansätzen.

Sie können sich leicht vorstellen, dass bei eCONSENSE nicht immer Konsens herrscht.

Gerade dies ist Teil des Selbstverständnisses unserer Arbeit! Das Netzwerk schafft für seine Mitglieder einen wichtigen Mehrwert:

Es bietet einen Rahmen, um untereinander das Gespräch zu konkreten Themen gesellschaftlicher Unternehmensverantwortung und nachhaltiger Entwicklung zu suchen und Kompetenzen auszubauen.

Wie vielfältig das Spektrum ist, das zeigen auch die vielen Veranstaltungen und Aktivitäten dieses Jahres.

Apropos Kompetenzen.

In meiner Hand halte ich ein ganz beachtliches Bündel davon.

Zum dritten Mal hat econsense eine Sammlung von Beispielen guter Praxis für uns zusammengestellt.

Und noch nie war sie so umfangreich: 390 Beispiele für unternehmerische Nachhaltigkeit und Corporate Social Responsibility finden Sie auf dieser CD! Sicherlich eine einmalige Zusammenstellung. – übrigens „*also in English*“!

Im Eingangsbereich können Sie sich gerne ein Exemplar mitnehmen.

Auf der CD werden Sie auch zu den beiden Themen unserer heutigen Veranstaltung fündig:

- Was heißt Produktverantwortung im 21. Jahrhundert?
- Welche Herausforderungen bringt der demografische Wandel mit sich?

Beide Themen stehen nicht nur oben auf der politischen Agenda, sondern betreffen die Möglichkeiten einer nachhaltigen Unternehmensentwicklung ganz unmittelbar: Wir produzieren mit und für Menschen. Auf der einen Seite gibt es unsere Produkte. Auf der anderen Seite die dazugehörigen Menschen – unsere Mitarbeiter, Lieferanten und Kunden. Produkte und Menschen zusammen bilden das Fundament unserer Wertschöpfung.

„Produktverantwortung“ und „demografischer Wandel“, diese beiden Themen wollen wir im Laufe des heutigen Tages mit Ihnen diskutieren.

Und wir haben heute die vornehme Aufgabe,
die Preisträger des econsense-
Journalistenpreises 2005 zu ehren.

Verzeihen Sie mir,
meine Damen und Herren,
dass ich persönlich nicht den ganzen Tag
bleiben kann.

Der BDI bietet heute dem Mittelstand in
unserem Lande auch eine Plattform zur
Begegnung und zum Informationsaustausch:
mit dem Tag des industriellen Mittelstandes.
Als BDI-Präsident werde ich auch dort
acte-de-présence geben.

Ich wünsche uns, Ihnen allen einen
inspirierenden Tag mit vielen Ansätzen für
den weiteren Dialog!